

Kernsmühle

Kulturlandschaft entlang des Wiesenweges



Zwischen „Himmel & Hölle“ befindet sich der Besucher des europäischen Kulturweges in Heimbuchenthal. Dem Himmel nahe sind Sie beim Spaziergang zur Kapelle „Herrin der Berge“. Der Weg Elsava abwärts führt zur „Hölle“ Höllhammer, das Ensemble eines ehemaligen Eisenhammers. Dazwischen eröffnen sich über 700 Jahre Geschichte Heimbuchenthals, das erstmals im, für unsere Region so wichtigen, so genannten Mainzer „Koppelfutterregister“ in der Mitte des 13. Jahrhunderts erscheint. Die Anfänge des Dorfes lagen dabei an den entgegengesetzten Enden: Am nördlichen Ortsende entstand die St. Martinskirche, drei Kilometer südlich wurde die Burg „Zur Molen“ erbaut. Während sich Heimbuchenthal zwischen diesen Polen langsam zum Straßendorf entwickelte, verlor die Burg bald an Bedeutung, während aus dem zur Burg gehörigen Mühlenstandort im 18. Jahrhundert ein frühindustrieller Eisenhammer - eine kleine Fabrik - wurde. Der über dem Tal liegende Heimathenof rundet den Kulturweg durch sein eigenes Flair als herrschaftliches Gut ab.



Die Martinskirche wurde zum 250-jährigen Jubiläum komplett renoviert.

Die Kapelle „Herrin der Berge“ wurde 1853 von Peter Spieler errichtet.



Der Heimathenof liegt auf der Spessarthöhe bei Heimbuchenthal.



Auf einem Pfeifenkopf von 1820/30 ist der Höllhammer und der dahinter liegende Burgturm abgebildet.

Während sich Heimbuchenthal zwischen diesen Polen langsam zum Straßendorf entwickelte, verlor die Burg bald an Bedeutung, während aus dem zur Burg gehörigen Mühlenstandort im 18. Jahrhundert ein frühindustrieller Eisenhammer - eine kleine Fabrik - wurde. Der über dem Tal liegende Heimathenof rundet den Kulturweg durch sein eigenes Flair als herrschaftliches Gut ab.



Der europäische Kulturweg „Zwischen Himmel & Hölle“ erschließt die Heimbuchenthaler Kulturlandschaft zwischen der Kapelle „Herrin der Berge“ (Himmel) und dem „Höllhammer“ (Hölle). Von den beiden Endpunkten des 1,5 km langen Wiesenweges gehen Schleifen von der Martinskirche zur Kapelle (5 km) und vom Bahnhof zum Höllhammer und Heimathenof (6 km). In der Mitte liegt die Station „Kernsmühle“. Folgen Sie der Markierung des gelben EU-Schiffchens auf blauem Grund.



Sechs Stationen führen durch die Kulturlandschaft von Heimbuchenthal:

- Station 1: Am alten Bahnhof - Endstation der Elsavatalbahn
- Station 2: Kernsmühle - Kulturlandschaft entlang des Wiesenweges
- Station 3: Martinskirche - Renovierung und Neuweihe nach 250 Jahren
- Station 4: Herrin der Berge - Auswanderer und ihre Verbindung zur Heimat
- Station 5: Heimathenof - Herrschaftliches Gut auf der Spessarthöhe
- Station 6: Schloss Mole und Höllhammer - Vom Adelssitz zur Frühindustrialisierung



Die Kernsmühle findet im Jahr 1560 ihre erste urkundliche Erwähnung, die sie als mainzischen Besitz ausweist und in Verbindung mit dem Schloss Mespelbrunn genannt wird. Nach dem Ende des Mainzer Kurstaates wird die Mühle 1886 von dem Müller Anton Kern erworben. Dieser baut das Anwesen weiter aus und überträgt es im Jahre 1921 an seinen Sohn Franz. Die Müllertradition geht im Jahr 1956 mit Oskar Kern in die

dritte Generation, bis zur entgeltlichen Stilllegung im Jahr 1976. Nach verschiedenen anderen Nutzungen wurden die Gebäude durch die Besitzerfamilie Weitz-Kern renoviert. Im Dezember 2002 erwacht die Kernsmühle zu neuem Leben mit einem gastronomischen Betrieb und im Mai 2004 mit einem Museum der besonderen Art.

Das Fahrradmuseum von Ulrich Teige in der Kernsmühle zeigt auf 105 Quadratmetern 80 Fahrzeuge, die einen Querschnitt durch die Vielfalt der heutigen Fahrradwelt präsentieren. Sehenswert ist vor allem ein Rad, das es bis ins Guinnessbuch der Rekorde geschafft hat, das Rad „Star Vision“. Das vollverkleidete airbrush-lackierte Fahrrad verfügt über eine CD-Radio-Kombination mit neun Lautsprechern sowie einem Telefon mit Freisprecheinrichtung. Aber das Museum reizt nicht nur zum Staunen und Betrachten, sondern es bietet dem Besucher auch die Möglichkeit auf dem Testparcours vor dem Haus Spaßräder Probe zu fahren, z. B. das von Teige selbst gebaute bayerische Rad, welches nach rechts fährt, wenn der Fahrer nach links lenkt. Wer zehn Meter damit zurücklegen kann, bekommt dabei sogar noch freien Eintritt in das Museum.



Ein „Mini-Bonanza-Fahrrad“

Die Lage Heimbuchenthals an der Elsava brachte die Anlage von Mühlen mit sich. Mehrere Mühlengebäude mit Kanalisierung erstreckten sich im Ortsgebiet. Schon der Name der Burg am Höllhammer „Zur Molen“ zeigt, dass Mühlen hier im späten Mittelalter eine große Bedeutung hatten. Dies hat die Heimbuchenthaler zu dem Bühnenstück „Das Tal der Mühlen“ inspiriert, aus dem das oben stehende Szenenfoto stammt. Das Stück wurde im Heimatjahr 1982 „700 Jahre Heimbuchenthal“ mit großem Erfolg aufgeführt.



Im nahe liegenden Grenzsteingarten finden Sie ehemalige Grenzsteine der Gemarkung Heimbuchenthal mit den Wappen der angrenzenden Gebiete. Ein weiterer Grenzsteingarten befindet sich im Haibacher Ortsteil Dörmorsbach.

Wenige hundert Meter weiter wurden auf dem Talgrund Wasserwiesen rekonstruiert. Sie dienen der Bewässerung der Wiesen, um mehrmals im Jahr mähen zu können. In Heigenbrücken existiert eine vergleichbare Anlage, auf den Kulturwegen in Frammersbach (Weg Rinderbachtal) und im Hafenhof (Tafel bei Rothenbuch) erfahren Sie mehr über Wasserwiesen im Spessart.



Walking along the European cultural pathway in Heimbuchenthal you will literally find yourself between »Heaven and Earth«. Close to heaven to you will be when approaching the chapel of »Herrin der Berge« (Our Lady of the Mountains). Downstream along the Elsava River you will reach Höllhammer (Hell's Hammer), the remains of a former ironworks. Between those two places there are 700 years of history of the Heimbuchenthal, first mentioned in an inventory from the late 13th century. The loop from St. Martin's Church to the chapel »Herrin der Berge« is 5 km long, from the former railroad station to Höllhammer and Heimathenof manor 6 km, and the »Wiesenweg« promenade between them is 1.5 km long. Please follow the markers with the yellow-on-blue EU-boat. The first reference to the Kernsmühle as belonging to the archbishop of Mainz dates from 1560. With the political end of the State of Mainz the mill was bought in 1886 by Anton Kern, a miller. The mill was closed down permanently in 1976. After several other uses the mill was renovated by its owners, the Weitz-Kern family. In December 2002 Kern's Mill came to life again when a restaurant opened there, supplemented in May 2004 by the bicycle museum of Ulrich Teige. Along the »Wiesenweg« promenade you can see a reconstructed pasture irrigation system and a collection of historic border stones.



C'est entre le ciel et l'enfer que se trouve le visiteur du chemin culturel de Heimbuchenthal. Pourquoi le ciel? Parce qu'il y a, à Heimbuchenthal, la chapelle dite »La Dame des collines« sur un coteau - alors, vous êtes près du ciel. Pourquoi l'enfer? Parce qu'il y avait un marteau de forge dans la vallée de l'Elsava appelé »Höllhammer«, c'est-à-dire »Le marteau (de forge) de l'enfer« - alors, vous êtes près de l'enfer. Entre ces deux repères, ce qui s'ouvre devant vous, c'est l'histoire de Heimbuchenthal, longue de plus de 700 ans. Le circuit se compose de deux boucles d'un longueur de 5 km (nord) et 6 km (sud). Entre les deux boucles, il y a une promenade (Wiesenweg) qui traverse les prairies et qui comprend 1.5 km. Suivez toujours le marquage du bateau jaune de l'Union européenne sur fond bleu. C'est en 1560 qu'on trouve pour la première fois ce moulin dans des documents. Le propriétaire actuel, la famille Weitz-Kern s'est occupé du bâtiment et de son restauration jusqu'à ce qu'il soit inauguré en deux fonctions: d'un côté, on y trouve un établissement gastronomique, de l'autre, un musée de bicyclettes. En suivant la promenade »Wiesenweg«, on va rencontrer d'anciens systèmes d'irrigation qui ont été reconstruits. On y trouve aussi un assemblage de bornes-frontières historiques.